

## **Protokoll AG-Treffen „Nachhaltige Landwirtschaft“, Dienstag 05.06.2018, Pahlhuus, Zarrentin am Schaalsee**

Thema: Begriffsdefinition Nachhaltigkeit für die Schaalsee-Region

1. Begrüßung und Vorstellung der Tagesordnungspunkte durch Corina Müller
2. Kurze Evaluation des Landwirtschaft-Workshops vom 23.05.18
  - Man hat sich dort über vieles ausgetauscht und nun sollte die Position verschriftlicht werden und sie den verschiedenen Akteuren/ Politik zukommen lassen
  - Konkrete Vorschläge und Ideen sollen zielgerichtet mit strategischen Mitteln umgesetzt werden → die Strategien nun hier in AG herausarbeiten
  - Positiv, dass man mit neuen Leuten ins Gespräch kommt und sie kennen lernt
  - Wie werden die Ziele umgesetzt? → Lösungen, Strategien entwickeln
  - Symbiose entwickeln aus den Ergebnissen der Workshops, um daraus die Handlungsfelder und Ziele zu verschriftlichen und zur Diskussion zu stellen
  - Die Ergebnisse der AG sollen in die Planung des 3. Landwirtschaft-Workshops Ende Oktober einbezogen und dort vorgestellt werden
3. Vortrag zum Thema Nachhaltigkeit (André Beutler-Koch)
  - Der Vortrag wird per Verteiler und online auf der Seite des Fördervereins zur Verfügung gestellt
  - Ziel: wir definieren innerhalb der Arbeitsgruppe „Nachhaltige Landwirtschaft“ für unsere Schaalsee-Region den Begriff der Nachhaltigkeit und somit auch der nachhaltigen Landwirtschaft
  - Begriff „nachhaltige Entwicklung“ nach „Brundtland-Bericht“ (Weltkommission für Umwelt und Entwicklung WCED) 1987: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht mehr befriedigen können.““ und „in dem die Nutzung von Ressourcen und die technologischen Entwicklungen miteinander harmonieren“
  - Entwicklung eines 3-Säulen-Modells; dies besagt, dass Nachhaltigkeit erreicht werden kann wenn unterschiedliche Aspekte aus Ökonomie, Ökologie und Sozialem im Gleichgewicht stehen → momentan besteht ein Ungleichgewicht der drei Säulen zugunsten der Ökonomie, Soziale und Ökologische Aspekte rücken in den Hintergrund

- Agrarindustrielle Landwirtschaft zieht durch Gewinnsteigerung und Gewinnoptimierung soziale wie auch ökologische Probleme nach sich
- Fehlende Dynamik im landwirtschaftlichen Betrieb, Entkoppelung Tier- und Pflanzenproduktion; Emission klimaschädlicher Gase; Nitratbelastung an Standorten von Tierproduktionsanlagen; zu enge Fruchtfolgen, großflächige Monokulturen; ausgeräumte Agrarlandschaft; fehlender Lebensraum durch verarmte Ackerflora
- Ein Beispiel zeigt auf, dass der prozentuale Anteil eines ein Meter breiten Randstreifens bei einem kleinen Ackerschlag im Vergleich zu einem großen Ackerschlag sehr klein wird und durch die Größe des Ackers seine Funktion als verbindendes Lebensraumelement verliert
- Auch soziale Aspekte gehen verloren; in der Landwirtschaft arbeiten nur noch wenige Menschen, diese kommen teilweise nicht aus der Region und haben auch keine Bindung zu dieser → keine Notwendigkeit intakter Infrastruktur im ländlichen Raum (Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Kindergärten, Ärzte) führt zur Abnahme des Sozial- und Gesellschaftslebens
- Nennung von Forderungen bzw. Ideen für eine nachhaltige Landwirtschaft, z.B. große Ackerschläge durch Heckenstrukturen auflockern, um Biodiversität zu erhöhen und Bodenerosionen zu verringern oder Zahlung von Abgaben bei (zu großem) Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmitteln
- Bestehende Förderinstrumente müssen stärker umgesetzt werden
- Bestehende Biodiversitätsstrategien (auch vom Land M-V) und Aktionsprogramme müssen in die Tat umgesetzt werden
- Gründüngung und Ruhephasen für Anbauflächen
- Ein Beispiel wäre ein Umweltschutzcent auf alle im Handel erhältlichen Lebensmittel → die Kosten für die fehlende Biodiversität und Artenrückgang dürfen nicht nur zu Lasten der Landwirtschaft erhoben werden, auch der Verbraucher muss Bewusstsein entwickeln
- Ein Gleichgewicht in der Theorie des 3-Säulen-Modells kann nur erreicht werden wenn Wirtschaftskreisläufe entschleunigt werden → Förderung und Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten

#### 4. Ergänzungen durch konventionellen Landwirt (Stephan Struve)

- Einigkeit bzgl. notwendigem Gleichgewicht des 3-Säulen-Modells
- Ökonomisch wirtschaften ist wichtig, um den Betrieb am Leben zu halten
- Jeder Landwirt ist grundsätzlich bemüht, die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten, sonst sinken die Erträge

- Gibt immer bessere und genauere Technik zur Ausbringung von Dünger und Pflanzenschutzmitteln
- Neue Gülle-Verordnung mit neuen niedrigeren Grenzwerten zur Ausbringung
- Güllebörse/ Gülletourismus positiv anzusehen, da so die Gülle in Regionen transportiert wird, in denen sie tatsächlich gebraucht wird und nicht im Übermaß auf die Felder vor Ort ausgebracht wird
- Bzgl. fehlender begleitender Ackerflora: Monokulturen werden angebaut, um einen maximalen Ertrag zu erhalten, da ansonsten die Pflanzen in Konkurrenz um Nährstoffe stehen und nicht so gut wachsen würden
- Blühstreifen eine gute Idee, aber der Aussattermin ist zu früh gewählt und es fehlen Blüten im Sommer und Herbst für die Insekten → lieber späteren Termin oder auf extra angelegten Blühflächen außerhalb der Kultur ansähen, um die Monokulturen weiter normal bewirtschaften zu können
- Bzgl. Antibiotika, Pflanzenschutzmitteln und Dünger gibt es schon immer striktere Auflagen und das Tierwohl ist wichtig
- Negativ, dass der Verbraucher nur einen geringen Preis für die Produkte zahlt
- Fruchtfolgen werden genutzt, aber in kürzeren Abständen als bei ökologischer Landwirtschaft → aktuelle Entwicklung, dies mehr zu nutzen und auch Leguminosen einzubauen (muss sich auch rechnen)
- Produktion darf durch zu strikte Auflagen nicht erschwert werden, weil sonst evtl. günstigere importierte Produkte aus dem Ausland gekauft werden
- Gräben, Hecken etc. dürfen laut Gesetz nicht mehr vernichtet werden, aber die Neuanlage ist nicht geregelt bzw. soll nicht zulasten der Landwirte passieren

## 5. Diskussion

- Bodenerosion verhindern durch pfluglose Bodenbearbeitung und zeitige Begrünung für die Wintermonate; Hecken nehmen Platz weg und reichen für große Schläge evtl. nicht aus?
- Maßnahmen müssen ökonomisch sinnvoll sein, auch über viele Jahre und nicht nur kurzzeitig
- Glyphosat ist billigstes Pflanzenschutzmittel
- Durch den Einsatz von Glyphosat wird der Lebensraum noch unattraktiver, schon in der Monokultur ist kein Lebensraum vorhanden
- Verarbeitung der Produkte ist sehr aufwendig, daher wird sie ausgelagert und von Externen durchgeführt → Transportwege, gesteigerte Kosten etc.

- Prämie zur Umstellung von konventioneller Landwirtschaft zur ökologischen Landwirtschaft fängt den finanziellen Verlust nicht auf → viel zu gering
- Kommunikation zwischen konventionellen und ökologischen Landwirten ermöglichen
- Wissensvermittlung ist in der Ausbildung zu gering
- Verpackungsmaterialien reduzieren, z.B. Erhöhung der Gebühr für Gelbe Säcke, Verbraucherbewusstsein entwickeln und steigern
- Gegensätzliche Meinungen:
  - i. Größe der Schläge → Hecken, Bodenerosion, Fläche geht für Anbau verloren, Lerchenfelder, Überflug für Bienen möglich?
  - ii. Artensterben/ Insektensterben
  - iii. Giftigkeit von Pflanzenschutzmittel, Bsp. Glyphosat („die Menge macht das Gift“)
  - iv. Fruchtfolge als Antwort statt Einsatz von Herbiziden?

## 6. Weiteres Vorgehen

- Konkreten Maßnahmenkatalog mit den aufgezählten Punkten für den nächsten Workshop im Herbst entwickeln (Jochen Schwarz, André Beutler-Koch, Heidrun Schütze)
  - i. Auflagen gelten für alle Landwirte, also ökologisch und konventionell
  - ii. Adressat: Politik, Medien, Landwirte, Bevölkerung
  - iii. Precision farming
  - iv. Forschungsprojekt Landwirtschaft 4.0 → ökologisch, technologisch und sozialer Vorreiter, z.B. durch Einsatz von Drohnen
- Bevölkerung sensibilisieren für Nachhaltigkeit (Bsp. „Naturschutz-Lamm“)
- Konkrete Hemmnisse der Landwirte bzgl. Umstellung auf Bio herausfinden (Studie des Thünen-Instituts)
- Kommunalwahl findet nächstes Jahr statt → für Projekt/ Finanzierung nutzen
- Studien zur nachhaltigen Landwirtschaft auch als Grundlagen nutzen → herausuchen und mit anderen Aktiven vernetzen

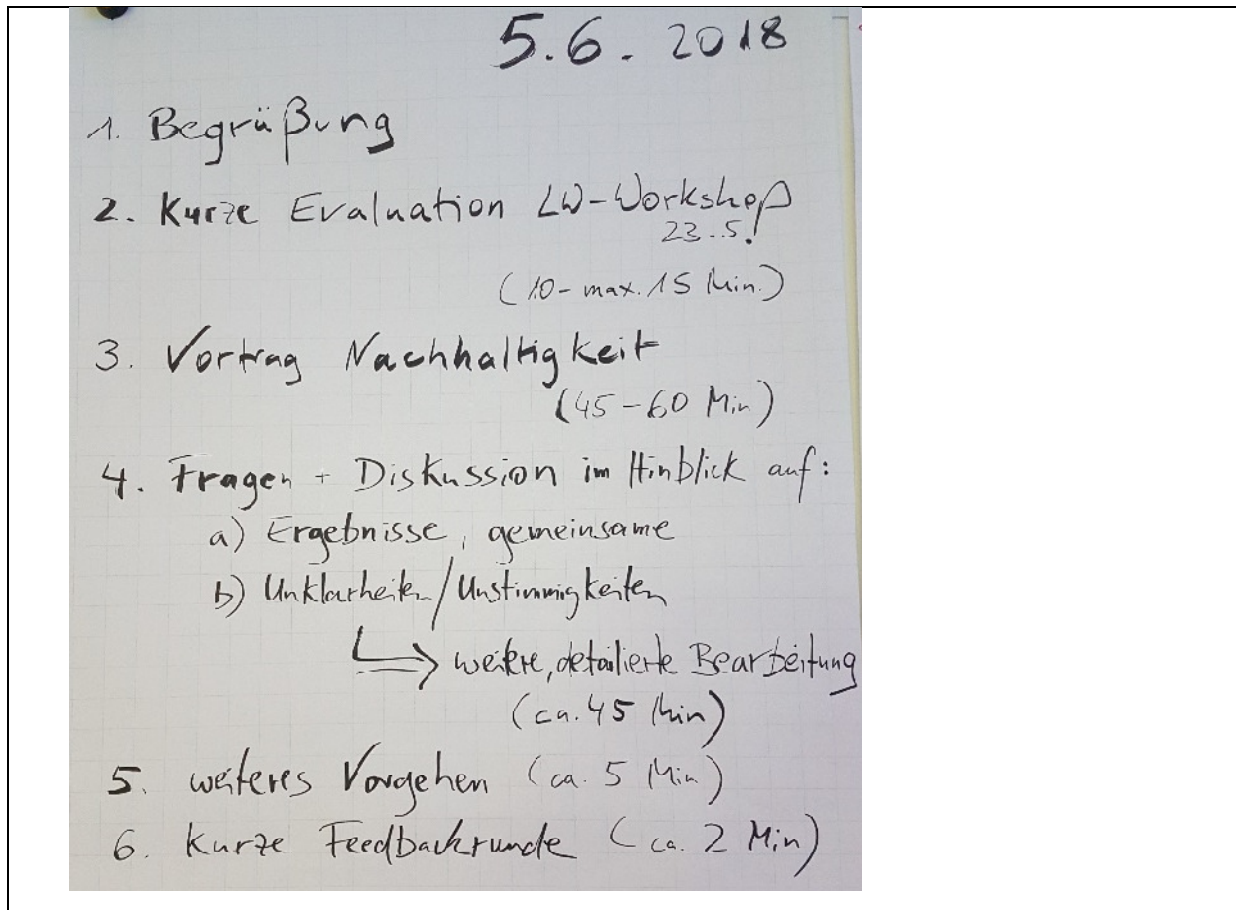
## 7. Fazit

- die Mehrheit der Teilnehmenden ist sich am Ende darüber einig, dass die momentane Situation in der Landwirtschaft das Artensterben und den Verlust der Biodiversität weiter voran treiben wird → es ist ein unbedingtes Handeln, und zwar sofort notwendig
- die aktuelle Landwirtschaftliche Praxis ist aus Sicht der Mehrheit der Teilnehmer nicht als nachhaltig zu betrachten

- Die AG möchte in Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben Wege finden, die Landwirtschaft im Biosphärenreservat Schaalsee nachhaltiger zu gestalten

**Nächstes Treffen:** Dienstag, 03.07.18, 17 Uhr im Pahlhuus

Thema: Nachhaltigkeit – Vorschläge für den Maßnahmenkatalog entwickeln und besprechen



- Position schriftlich formulieren  
 → Hilfe für praktische Umsetzung  
     ↓  
     exemplarisch  
     [für 3 Workshops]
- Strategie, um Ziele zu erreichen,  
 angedacht  
     ↳ AG, ?
- ins Gespräch kommen mit unterschiedl.  
 Menschen
- 3. Workshop: LW-AG stellt Ergebnisse vor?  
     schon vorher per Mail?  
     → Symbiose Workshop + AG  
     Vostellg/Ziele/Handlungsfelder
- „Nebengespräche“ mit einfließen lassen

## ↔ Größe der Schläge

- Hecken
- Erosion
- Fläche verloren f. Anbau
- Bienen-Überflug
- Lerchenfelder

- ökonomisch sinnvoll
- eigene unternehmer. Entscheidung
- Fördermaßnahmen?

## ↔ Insektensterben ?

### ↔ Glyphosat: wie gefährlich ?

- Neonikotin<sup>oide</sup> raus

- fachgerechtes Arbeiten

### ↔ Fruchtfolge als Antwort (statt Herbizide)?

- Artensterben ist Fakt
- Billige Pflanzenschutzmittel
- Industrie verdient

## wie weiter ?

- Konkreter Maßnahmenkatalog f. Herbst Workshop

Dogmenwandel: <sup>Jochen</sup> <sup>André</sup> <sup>Fr. Schütz</sup>

→ Precision farming

→ ökonomisch + ökologisch  
LW 4.0 + sozial

⇒ Avantgarde/Forschungsproj.  
LW 4.0 als ökolog. Option  
inkl. Konv. LW

- Bevölkerung sensibilisieren

- Kontakt Thünen Institut

- Wahlen nutzen

- Adressat: Politik  
Medien  
Bevölkerung

- Vernetzung in anderen Aktiven  
(Biosphärenrump? )